

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Umgebungen mit Zweig-
Erscheinungen 1 M. 50 Pfg., durch die Post
1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für sechs Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 60 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 54.

Dienstag, den 2. Februar

1892.

In Sachen der Frauenbewegung

Es von besonderem Interesse eine Entscheidung, welche am Ende der Petitionskommission der bayerischen Kammer einer Petition des deutschen Frauen-Vereins „Reform“ in Weimar zur Errichtung eines Mädchengymnasiums oder Zulassung des weiblichen Geschlechts zur Abgrenzung der an den bestehenden Gymnasien eingeführten Frauenstudien getroffen hat. Wir haben schon in einem früheren Artikel auszusprechen Gelegenheit gehabt, daß wir hoffen den sogenannten Emanzipations-Bestreben der Frauen unsere Unterstützung nicht leisten können, weil sie darauf hinauslaufen, dem Manne den Erwerb noch schwieriger zu machen, als er schon ist, wodurch die sozialen Verhältnisse noch mehr verschlechtert würden. Einen gleichen Standpunkt hat nun der Petitionsausschuß der bayerischen Kammer eingenommen, indem er die Petition unter Verneinung des Beschlusses für Errichtung von Mädchengymnasien ablehnt, und es ist bemerkenswert, wie sich die Mitglieder des Ausschusses und hauptsächlich der an der Beratung teilnehmende bayerische Kultusminister Dr. von Müller zu der Petition äußerten. Im Wesentlichen wurde ausgesprochen, daß es sehr schwierig ist, den Mädchen Gelegenheit zu einer wirksamen Beschäftigung zu geben. Die Forderungen, welche man mit russischen Studentinnen gemacht hat, sind nicht ermutigend. Auch aus anderen Gründen muß die Bedürfnisfrage für Errichtung von Mädchengymnasien zwecks Zulassung zum Abiturientenexamen verneint werden. In der Zukunft ist jedem Geschlecht die Bahn geöffnet; in wissenschaftlichen Dingen ist in beide Richtungen, weil die Mädchen, auf die Prüfung hin, Anstellung verlangen würden.

Es gewissem Berufen kann sie allerdings segensreich wirken: im Dienste der Barmherzigkeit, in der Krankenpflege und auch in der Volksschule. Wenn übrigens die Frauen Männer Vorreitung vor dem Heirathen haben, so kann daran auch die Mädchen und deren Eltern einige Anlaß. Die Mädchen sollten zu einfachen, thätigen Hausarbeiten erzogen werden — da würde sich das ändern. Es ist klar, daß Geld für ein Mädchen als Heirathsgut zu gebrauchen, als es damit finden zu lassen. Schließlich ist noch anzudeuten, daß die Unzufriedenheit aufhören wird, wenn man die Rechte der Frauen noch mehr erweitert; die Forderungen würden nur gesteigert werden. Diesen Wünschen schloß sich der Kultusminister völlig an. Er antwortete auf die Frage, was man denn mit den weiblichen Abiturienten beginnen sollte. Der Lehrberuf an der Volksschule ist den Mädchen eingeplant. Schon über das gesamte Herangehen der Jünglinge zum Studium wird man sich Gedanken machen. Welche soziale Gefahr daraus hervorgehen würde, wenn auch den Frauen der höhere Beruf geöffnet bliebe, kann kein Denker verneinen. Die Kopf- und Bildungsproletariate ist bereits heute eine erschreckende. Die Frau ist zunächst berufen, die beste Grund-

lage in der Erziehung des Kindes zu geben. Darum hat sie sich in der Volksschule bewähren können. Befähigt zum Lehrfach auch nur an der Volksschule sind aber nicht alle Mädchen. Für die Petition des Frauen-Vereins „Reform“ erhob sich im Ausschusse nur eine einzige Stimme, indem sie dafür plaidierte, daß man den Mädchen den Zugang zu den höheren Bildungsanstalten möglich machen müsse; Tausende seien nicht in der Lage, beirathen zu können. Die Befürwortung durch diese eine Stimme änderte aber an dem abschließenden Votum des Ausschusses nichts.

Aus der Abweisung, welche die Forderungen der Frauen-reformer bei der bayerischen Abgeordnetenversammlung erfahren haben, darf wohl mit ziemlicher Sicherheit gefolgert werden, daß für ihre Bestrebungen auch an anderen maßgebenden Stellen kaum Aussichten bestehen.

Corales.

(Nachdruck der Originalcorrespondenzen nur unter dem Titel Corales gestattet.)
Wiesbaden, 2. Februar.

• **Zur Erinnerung.** Am 2. Februar 1830 wurde auch der letzte Faden, der Griechenland nach den Bestimmungen des Friedens von Adrianopel noch an die Türkei band, zerhauen. An diesem Tage wurde das Endprotokoll der Londoner Konferenz von England, Frankreich und Rußland unterzeichnet, nach welchem Griechenland für einen völlig unabhängigen und tributlosen Staat erklärt wurde. Das war das Ende des fast gehässigen griechischen Freiheitskampfes und des damit zusammenhängenden großen russisch-türkischen Krieges, der unzählige Menschenopfer gefordert hatte. Die Hesperie, obmächtig wie sie war und bereits auf den Abfall Griechenlands vorbereitet, gab ihre Zustimmung zu dem Vertrage und so schied denn Griechenland nach schwerer Zeit einer trostlosen Zukunft entgegen zu gehen. Daß sich in der ersten Zeit die Dinge denn doch nicht so freundlich gestalten, daran waren die Griechen zunächst selbst Schuld, die sofort, als sie auf eigene Füße gestellt waren, ihre Parteilichkeiten aufwiegen und ferner auch der Umstand, daß die Mächte dem russischen Einfluß allzuviel Spielraum gaben. Es beweist aber den guten Kern in dem griechischen Volke, daß sich das Reich trotz aller widrigen Umstände doch in verhältnismäßig kurzer Zeit so gut entwickelt hat.

• **Der neue Volksschul-Entwurf.** Gestern Abend fand daher im „Neuen Haus“ seitens einer kleinen Anzahl von Mitgliedern der freisinnigen und der national-liberalen Partei eine Besprechung darüber statt, welche Schritte dem Schulgeheimnisse gegenüber erforderlich seien. Wichtig war man einverstanden, daß der Geheimniss nicht unberechtigter Gefahr für unser geliebtes preussisches Schulwesen, namentlich aber das unserer eigenen Heimat Nassau mit sich bringe und unsere lange bewährte Simultanmethode schwer bedrohe; kein Mittel dürfe unversucht bleiben, dieser Gefahr vorzubeugen. Hierzu sei vor allem nöthig, Klarheit darüber zu schaffen, in welcher ganz außerordentlichem Maße der Geheimniss unsere Bevölkerung aufgeregt habe,

und wie man in dem Volke über denselben urtheile. Es wurde zunächst ein Comité gewählt, bestehend aus den Herren Rechts-anwalt Dr. Alberti, Professor Dr. Fresenius, Rechtsanwalt Gsch, Oberlehrer Gsch, Stadtrath Kalle, Fabrikant Kall-brenner, Weimarer Regierungsrath v. Neidmann und Landes-bankrath Neusch. Dasselbe wurde beauftragt, zunächst darüber eine öffentliche Versammlung zu veranstalten und weiter zu veranlassen, daß aus allen Orten Nassaus Kundgebungen an das Abgeordnetenhaus gerichtet werden, welche die Ablehnung des Geheimnissfor-derungen. Die Versammlung findet voraussichtlich nächsten Mon-tag in der „Kaiserhalle“ statt.

• **Antiklaverei-Gallerie.** Die amtliche Gewinliste der zweiten Klasse der Deutschen Antiklaverei-Geld-Zerlei, gezogen in Berlin am 18. bis 21. Januar 1892, ist im Tagblatt-Verlag un-entgeltlich einzusehen.

• **Freimaurer-Verordnungen.** Dem neuen Handbuch für das deutsche Reich auf das Jahr 1892 voraus geht das Ver-zuchnis der Orden und Ehrenzeichen mit den üblichen Ab-zeichnungen; darin sind eine Anzahl Umänderungen, welche eines ge-wissen Interesses nicht entbehren. Den preussischen Orden und Ehrenzeichen waren bisher die hannoverschen, hessischen und nassauischen als besonderer Abschnitt angehängt; jetzt finden die letzteren. Dafür ist eine neue Abtheilung: Großherzoglich luxemburgische enthalten, bei welcher sich die nassauischen Orden und Medaillen wiederfinden.

• **Ueber die Sozialdemokratie** sprach am Montag Abend im Saale des „Katholischen Lehrvereins“ Herr H. Waffersburg aus Mainz. Redner verbreitete sich über das Programm der So-zialdemokraten und wies nach, wie die Sozialdemokratie auf ge-sellschaftlichem Wege die Republik, auf ökonomischem Gebiete den So-zialismus und in religiöser Hinsicht den Atheismus erstrebe. Er wies nach, wie wenig die Bünde dieser Umformungs- und ver-wirklichte seien und welche Gefahren unserer Vaterland drohten, bei einem noch weiteren Umsichgreifen dieser Partei. Alle loyal und deutsch gesinnten Männer müßten mithelfen an dem Kampf gegen die Sozialdemokratie und ihren Lehren. Als wirksamstes Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie bezeichnete Herr Waffersburg die christliche Erziehung der Jugend in ihren Konfessionen, deshalb müßten wir auch die Einführung der konfessionellen Schulen er-ziehen. (Doch nicht auch die Simultanen Schule zur Erziehung im christlichen Sinne geeignet sein soll, darüber ist man in Nassau im Allgemeinen doch anderer Meinung. D. Red.) Als zweites Mittel sprach Herr Waffersburg über die konfessionelle Schule, die von dem Redner natürlich als das zu erstrebende Ideal betrachtet und zu deren Gelingen schließlich eine Resolution angenommen wurde, die der Vorstand des „Vereins der Centralpartei für Nassau“ an maßgebender Stelle im Abgeordnetenhaus einbringen beauf-tragt wurde. Herr Rechtsanwalt Kallhof machte auch die Mit-theilung, daß gegenwärtig von allen in Nassau befindlichen Volksschulen nur 75 simultane seien.

• **Immobilien-Versteigerung.** Bei der gestern abtheilungs-weise vorgenommenen Versteigerung des den Erben der verstorbenen Peter Blum gehörigen, nebstliegend, gelegen auf 65,000 M. ab-geschätzten 2. bzw. 4. hängigen Wohnhauses Grabenstraße No. 24 (2. u. 3. Etage) und 65,000 M. Grundbesitz (Garten und Gehöft) blieb Herr Schultheißmeister Heinrich Reig mit 67,000 M. Höchst-bietender.

• **Reine Notizen.** Einen neuen vorläufigen Frühlingsschnee, diesmal aus dem Pfälzerlande, und zwar ein wohlgeschickter Gänseflocken, fand Herr Waldemar Präker im Gelände des Schlosses.

• **P.-B. Diebstahl.** In der Hofallee wurden 4 Tauben ent-wendet.

Gast des Vereins „Berliner Presse“.

(Eigener Bericht für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

• **Berlin, 31. Januar.**

Wiesbaden am diese Zeit gibt der Verein „Berliner Presse“ sein großes Gastfest, welches den Vereinigungspunkt der eleganten Welt der Residenz zu bilden pflegt. Diese Gastfeste, die sich mit nicht großer Beliebtheit erfreuen, haben außer dem Vergnügen zugleich einem edlen Zweck, der finanzieller Ertrag für die Unterstützungsfälle des ge-nannten Vereins bestimmt ist.

Die der Verein „Berliner Presse“ selbst allmählich zu einer eigenen Bedeutung gelangt ist, so haben sich auch seine Gastfeste mit der Zeit immer glänzender gestaltet. Aus früheren Aufträgen hervorgegangen, sind sie gewissermaßen „Gastfeste der Saison“ geworden. Wir finden hier alle Elemente der Gesellschaft vertreten, die Diplomatie, die Arme, die Wissenschaft, die Kunst und Wissenschaft und endlich, das Volk des Ganzen, selbstverständlich die „Presse“. Einmal im Jahre tritt sie mit dieser Veranstaltung hervor, und der Abend zu ihr am Feste ist stets ein außerordentlich glänzender. Schon die erste Ankündigung erweckt namentlich in der Damenwelt eine freundliche Erwartung. Fällt ihr doch die schöne Aufgabe zu, dem Feste seinen höchsten Reiz zu verleihen. Daß dies unsere Damen vorzüglich verstehen, hat auch dieser Ball wieder gezeigt.

Die lange Wagenreihe führte am Sonnabend Abend die Gäste zum „Hilfsverein“, in deren geschmackvoll ausgestatteten Sälen der Ball stattfand. Bereits in der ge-nannten Garderobe bot sich dem Besucher ein reizvolles Bild der Gesellschaften in prächtigen Toiletten, die sich durch die Säle bewegten. Noch einen letzten Blick in den Saal werfend und die zum Theil langen Schleiern mit geschicktem Wurf ordnend, wobei hin und wieder die zier-

lichsten Füßchen leicht zum Vorschein kamen, bewegten sie sich dann am Arme ihrer Cavaliere dem großen Saale zu, der sich allmählich mit einer glänzenden Gesellschaft füllte. Hier wirkte der Anblick wahrhaft faszinierend. Eine zahl-reiche Versammlung, die später etwa auf 1000 Personen anwuchs, stand in Gruppen oder ging in Paaren in ange-regter Unterhaltung auf und ab. Woher man blickte: prächtige Toiletten in allen Farben, blühender Schmuck, bunte Uniformen und dazu als Contrast der schwarze Frack, das Alles in blendend heller Beleuchtung. So schön und „glänzend“ aber auch diese Toiletten waren, die mehrfach ein antistinkendes Arrangement von feinen künstlichen Geschmack zeigten — noch schärfer waren doch viele Trägerinnen der-selben, junonische Erscheinungen, die, von Bewunderern um-geben, Circles hielten, oder zierliche Gestalten, welche Vögelchen gleich durch die Räume schwebten. Am oberen Ende des Saales war, ringsum von Grün umgeben, eine Estrade er-richtet, auf welcher ein von dem bekannten Musikanten-Orchester Herrn Carl Stangen freundlichst geliehenes orientalisches Zelt stand, wo von 11 Uhr ab die „Damenpötte“ verab-folgt wurde. Letztere, wieder von der renommierten Firma L. Reicher geliefert, bestand aus einem zierlichen Fußhorn von Aluminium, das mit künstlichen Blumen oder Früchten gefüllt war, zwischen denen sich ein Miniatur-Parfämschiffchen verbarg. Blau und rosa Schleifen, am Fußhorn befestigt, trugen die in Gold gebrochene Aufschrift: „Ballfest des Vereins Berliner Presse, 30. Januar 1892.“ Dieses reizende An-gebot, welches als Nippes aufgestellt werden kann, be-reicherte den Empfangsraum eine freundliche Lieberauskunft. Eine weitere Lieberauskunft bildete sodann die von der hiesigen chinesischen Firma Tain-Aro-Dee in einen orientalischen Festsaal umgewandelte Nebenhalle, welche während der Ballpausen den Erholungs- und Erfrischungs-Bedürfnissen als angenehmes Buen-Retiro diente. Apropos,

Erfrischungen möge hier beiläufig erwähnt sein, daß die „Kleinigkeiten“ am Buffet ebenfalls vielfach überlastet und zwar durch ihre Preise, die nichts weniger als klein waren. Doch diese Wahrnehmung vermochte die fröhliche Stimmung, die während des ganzen Festes herrschte, nicht zu beeinträchtigen.

Aus dem bunten Durcheinander der Gruppen und Promenaden hatte sich allmählich der Tanz entwickelt, zu welchem ein treffliches Orchester unter Fingertuch's aus-gezeichnete Leitung die Musik anstufte. Von den Bal-lons aus betrachtet, nahmen sich diese Reigen überaus reiz-voll aus. Die Farben der Toiletten und Uniformen flossen ineinander, lösten sich und bildeten so fortwährend lelei-doscopische Bilder, die geradezu magisch wirkten. In den Nebenhallen, oben und unten, waren die Tische von kleineren Gesellschaften besetzt, die sich das farbenprächtige Bild anschauten und beim Glase Wein anregender Unter-haltung pflogen. Mittlerweile waren, nachdem die Theater-vorstellungen zu Ende, auch zahlreiche Wägenangehörige als stets gern gesehene Gäste erschienen, so die Directoren L. Barnau, Lantzenburg, L'Arronge und Franz Wallner, ferner die Damen Abt, Lindner, Poppe, Schramm, Stoll-berg, Tonbeur, Kramm, Groß, Lehmann, Reindl, die Herren Rothmühl, Engels, Brandes, Alexander, Gutherz u. Graf Hochberg hatte, da er sich noch nicht wohl genug be-fand, abgesehen lassen. Von anderen bekannten Persön-lichkeiten, die dem Feste beizuwohnten, seien hier angeführt: der Gesandte von Brasilien, die Mitglieder der chinesischen Ge-sellschaft, der braunfärbige Gesandte und Bundes-bevollmächtigte Baron von Gramm, der Präsident des Reichsversicherungsamtes Bökler, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses von Benda, Friedrich Spielmann, der Reichspräsident des Vereins „Berliner Presse“, Ernst Wacker, die Chef-Redactoren Pindler von der „Nordb. Allg. Ztg.“, Stephan von der „Voss. Ztg.“, Dr. Kähler von der

Emil Jung von Darmen. Jung war wegen Fahrensflucht und Diebstahls hiesig verfolgt und verhaftet worden. Bei seiner Vernehmung hat er auf die Frage, ob er in Hagen gewesen sei, die Aussage verweigert. Ferner ist festgestellt worden, daß er einem Wäbden einen getragenen Ring mit blankem Stein (ein solcher ist der Ermordeten getraut worden) geschenkt hat. Weitere Ermittlungen sind im Gange.

Ein anonymer Schmädbriefschreiber erhielt vor der
Stroßkammer in Dortmund seine verdiente Strafe. Seit Jahren
bekam Beamte der Hochlooswerthes Union oder deren Familien-
Angehörige Briefe ohne Unterschrift, die von den gemeinen Ver-
dächtigen kamen, und die häufigsten Auslassungen trugen. Jedem
der Briefe fehlte, konnte nicht fehlen, das Anterschrift: „Schm-
drißli. Das hal Wilhelm. Gott gekochter, Anterschrift: „Gott-
der auch auf der Union belästigt ist, wurde trotz beständiger Son-
nen überführt, zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt und
halslos hingerichtet.

Das britische Panzerschiff „Victoria“ scheiterte am Freitag in der Nähe von Missolonghi, an der Westküste Griechenlands. Hilfe ist abgesandt und man hofft, das Schiff morgen rettungslos zu können.

Aus Breslau, 1. Febr., wird telegraphirt: Bei Rothsruerden fand eine große Ueberschwemmung statt; die Höhe der Fluth ist dieselbe wie 1883. Auch aus vielen anderen Orten wird Hochwasser gemeldet.

In Königsberg wurde eine Brandstiftung im Schloßthurm versucht. Der Thäter ist noch unbekannt. Man vermuthet einen Zusammenhang mit dem Brandstiftungsversuch an der alten Dirschauer Mühle.

Auf den dringenden Rath seiner Aerzte hat der Hungerleider Succi nun doch keinen Verzicht aufgegeben, sich in London 52 Tage lang aller Nahrung zu enthalten. Sein Verzicht an Körpergewicht, sowie Magenkrämpfen und Neigung zum Erbrechen vermehren sich in so hohem Grade, daß die Aerzte an's Entschiedenste jede weitere Verantwortlichkeit ablehnten. Succi hatte 43 Tage 18½ Stunden gefastet und 83½ Pfund, also mehr als ein Viertel seines Körpergewichts, verloren.

— Die heutige Strafkammer Sitzung, zu welcher lediglich die Anklage gegen den Knüttler Josef Döbner, den Ehrlichkeits Dieb und den Tagelöhner August Wüchel, welche nach Einbruch in einen Laden in der Hauptstraße, Langgasse 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834

hd. Berlin, 2. Febr. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ betrug die Gesamtlänge der vom 1. Oktober 1890 bis 1. Oktober 1891 gebauten preussischen Eisenbahnen 2459,5 Kilometer.

hd. **Berlin**, 2. Febr. Die „**Voss. Bl.**“ meldet aus London, die russische Regierung beabsichtige die Wiedereinführung der Leibeigenschaft der Bauern. (Die Nachricht klingt sehr unglaubwürdig. D. B.)

hd. Verh. 2. Febr. Das Handelsministerium im Einvernehmen mit dem Kultusministerium organisierte ein Comité, beauftragend die Verbesserung der geistlichen und moralischen Bildung der Arbeiter.

bd. Rom, 2. Febr. In der Kammer erklärte der Unterrichtsminister, die Gallerie Sciarra sei fideikommissig. Fünftig der berühmtesten Bilder fehlen, was das Fideikommiss und Strafsiegel verleihe. Darauf erfolgte die Erörterung des Entwurfes zum Schutze der fideikommissarischen Gallerien. Die Regierung erklärte sich für ihn.

von Jofeph, 2. Febr. Die bulgarische Note in der Angelegenheit Gadoorne wurde Bazel mitgetheilt. Derselbe besuchte gestern Grotzoff und erklärte den Jüdichensall für geschlossen und die Beziehungen für wieder angenommen. Grotzoff und Bazel tauschten heraldische Versicherungen mit einander aus. — In der Nähe der türkischen Grenze bei Burgas fand ein Zusammenstoß von durch Bulgaren unterstützte Gendarmen mit einem im Lande von den Behörden verfolgten Räuberanführer statt. Letzterer wurde erschossen und zwei Wunden erlitten.

ld. **London**, 1. Febr. Am Samstag genehmigte der ägyptische Senat ein Gesetz, welches den Präsidenten autorisiert, 25 Millionen Pefestals zu borgen behufs Zurückziehung der unter Palmaceda ausgegebenen Zwangs-Kursnoten.

* **Schiffs-Nachrichten.** (Nach der Frankf. Stg.) Angekommen in New-York D. „City of Chicago“ von Liverpool; in San Thomas D. „Savaria“; in New-York D. „Waconstin“ von Pinerosol und D. „Rennland“ von Antwerpen.

* **Hans v. Bülow** erklärt in Bezug auf den jüngst mitgetheilten Bericht folgende gezeichnete Erklärung gegen Conterförmigen: „Nachdem ich zwischen Schmerz und Jähnde der Symphonie volle 5/8 Minuten (wahrlich genug, um auszuführende wie verändernde Hörer aus gefammelter Stimmung zu bringen) hatte warten müssen, wurde gewöhnlich durch den folgenden Satz, der die ersten 10 Minuten einer untergeordneten Partitur, die nicht den bereits erwähnten „Wort“ für „Trotz“ (wie ich) eine Frage erteilt, sondern den Anwesenden aus der Einscheidung für meine Willkür der Pause ununterdrückbaren vehementen Gessen und Mäpfeizen durch deren Verzierung gegeben in folgenden Worten: „Man verliert endlich die Geduld durch sich selbst“ (bereits außer dem Saal befindliches) unaussprechliches“

*) **Müßigkei.** In der Annahmerichtung des Vereins für Volkskunde in Berlin sprach Dr. Ulrich Jahn über Müßigkei und die Müßigkeitslügen. Erstliche gab einen Ueberblick über die Müßigkeitsliteratur, namentlich die verschiedensten Besuche, die eigentliche Geschichte des schieflichen Vergessens, sowie der verschiedenen Manner Müßigkei zu erklären. Alle diese Berichte müssen als miflungen erachtet werden, wie das schon Bedenken ausführlich dargehen hat, ohne selbst etwas Schiefliches an Stelle des als unzureichend erkannt zu setzen. Briefe kam an der Hand der sehr vollständigen, 800 Seite umfassenden Sammlung von Müßigkeitslügen (unter denen sich übrigens auch unechte befinden, die also sogar mehr als vollständig ist), welche Bräuer im 10. Jahrhundert herausgegeben hat, den Inhalt der Sagen, so findet man dort alle möglichen deutlichen Sagen. Sagen vom wilden Jäger, Nollanbogen, Sagen vom Jüngling, dessen Vater ein Wälscherrichter, Hängsack, Sagen vom Hühnerkaiser, Der Hühner, vom Hühner, Hühner (Hühner Spiegel &c.) ihrem Vater usw., oft bis in alle ihre einzelnen Glieder hinein, wieder. Es handelt sich also bei Müßigkei um ein Etwas, welches das Volk mit einem großen Theil des besten Sagen reiches umkleidet hat, wie es denn oft genug vorkommt, daß gewissen hervorragenden Erzählungen zu dem, was sie wirklich hatten, noch alles Mögliche sonst noch zugehängt wird. Vielleicht hat irgendwo ein um Trübsel, der den wirklichen Spottmann Müßigkei (Jah! hauptsächlich von Jager — Edmann) führte, um Ausgangspunkt der Sagen gehabt. Jedenfalls hat die Müßigkeitsliteratur eine große Rolle im Volksleben gespielt, und die Müßigkeitsliteratur der Bewohner der schieflichen Gebirge. In der Müßigkeitsliteratur von Martin und Blüthig gelangt in Kürze ein großer Monumentalbrunnen um Götze, welcher dem sogenannten „Müßigkei“ gewidmet ist und in der Stadt Trautman eine Auffassung gelangen soll. Die Kolossalität des Vergessens, gestiftet auf seinen Tod, steht auf einer Hellschuppe und idont forschend in die Ferne. Gewinnen tummeln sich an und auf dem Felsen. Eine von diesen Vergessenslügen trägt das Wappen der Stadt Trautman, eine andere die Hellschuppe, während die übrigen erfolgreich erzählt sind, das Sagen zu tragen, jedoch bei Sagen in mächtigen Eisenbahnen hervorpruden. Die Aufstellung des Brunnens soll noch in diesem Jahre in Trautman erfolgen.

Das gekannte Riecherei- und Kohlen-Geschäft der Firma Johann Haber zu Ditzburg ist durch Aufkauf in den Besitz der Firma Weidner Mannesberger in Rülhst. a. d. Ruhr übergegangen. Ein vor. Rott-Edelholz-Bois aus den Wäldern wurde ein seit 10 Jahren bestehendes Lagerhaus in Langen Taupitz, wo die Holzgründer den Sarg in das Grab unversehrt hatten und schon drei darauf warfen, glaubten die Hinfestenden Stübchen zu vernehmen und ein einweiser Abjunct des Waires ließ im Weis von etwa fünfzig Personen den Sarg wieder ausgraben. Der Deckel desselben war eingedrückt und die Erde ringsum aufgewühlt. Taupitz hat verliert sich Aufst zu verdrängen. Seine Geschäftstätigkeit furchtbare Schmerzen vertragen, seine Hände waren geballt und an mehreren Stellen aufgeschwollen. Als man ihn an die Oberfläche brachte, war er leider schon zu spät, da Taupitz im Sarge nicht mehr.

Der Hagener Mädchenmörder ist allem Aufsehn nach in Giberfeld ermittelt worden, und zwar in Person des Defecteurs

Bitterung gebe man in den Mittagsstunden möglichst etwas frische Luft, alle schimmeligen und faulenden Theile entferne man rechtzeitig, beseitige auch Blattläuse und Schildläuse, ehe sie sich ins Unendliche vermehren. Abgeblühte Zwiebeln gieße man noch einige Zeit und lasse sie dann nach und nach abtrocknen, um sie für die spätere Freilandcultur nicht zu schwächen.

Die neue Zeit.

Den großen Bewegungen unserer Zeit, und namentlich dem wildwüthigen Ansturm der von „erbögten Schwärmen“ (roete unferbändigen Maaßgebenden) aufgewühlten sozialistischen Massen widmet der bestens bekannte Schriftsteller Johannes Boelck, welcher sich oft genug als wahrhaft freidenkender und für das echte Volkswohl bedachter Publicist bemüht hat, kernige, poetisch verklärte Worte. Es gereicht uns zum besondern Vergnügen, diesen schmerzhaften „Weltartikel“ in Vers und Reim, den wir dem ersten Heft des neuen Jahrgangs der „Gartenlaube“ entnehmen, wenn auch in verkürzter Form, wiederzugeben:

Siehst du die taufendköpfige Menge?
Der sie von Hoffnungswahn demacht,
Verseufend ihres Dolens Äuße-
rungen Schmerzgerochen laucht,
Die prophetisch'n: es naht das Ende
Dein Unterschied von arm und reich,
Die neue Zeit tritt in die Wende!
Es tagt der Gleichheit gold'nes Reich!

Da blüht du rückwärts in die Ferne ...
Was soll das Bild: im Dämmergrau
Aufstehend hoch bis in die Sterne,
Doch umgürtet ein Riesenbau?
Was heißt da vor mein Aug die Fabel
Aus Morgenland und Morgenzeit
Von jenem Riesenbäum zu Babel
Und seiner kurzen Herrlichkeit?

Er sollte allen Wohnung geben,
Für gleiches Glück ein Haus, ein Dach,
Denn Himmel trockn' sich eben,
Ein Völkchen jezt Ungemach.
Er wuch' . . . bis ihnen Gott bewirrete
Die Sprache und der Mund zerfiel,
Der Schwarm zerfiel und jeder irrte
Entzogen andrem Lebensziel.

Entweit versprengt' 30g's hin in Schaaren
Gen Süd und Nord, gen Ost und West:
Die Sterne bieten den Gefahren,
Werd jeder um ein eigen Nest.
Doch in der Freiheit eignen Strebens
Wie wuchs die Kraft, wie schwoll der Muth!
Welch' Quellenreichtum neuen Lebens
Und welcher Blanz frische Muth!

Versteh' ich, Zeit, dein ernstes Mahnen?
Noch ist die Sprache euch verwirrt!
Im Fühlen, Denken, Glauben, Ahnen,
Ein jeder andre Platte heil!
Und lobt' uns alle lieb kränzt,
Die euer Ginstigkeit bedroht!
Das Glück — es löst sich nicht verheilen
Die Arbeitskraft und Arbeitslohn.

Doch hastest auch sein halber Segen
 Nicht an des Reichthums falter Pracht,
 Nicht an des Ruhms umbornen Wegen,
 An Fürstenthron und Herrschermaat.
 Erblüh'n kann auch im kleinsten Deme
 Des Erdendaseins höchste Lust —
 Es trägt zu seinem Glück die Keime
 Der Mensch allein in seiner Brust.

Die innere Kraft, mit der ihr meistert
Die Elemente der Natur.
Die euch zur Liebeshat begeistert,
Empor euch weist auf meine Spur,
Lernt sie im Schatz des Rechts entfalten
In jeder Eigenart Gedehn —
Dann wird in euch das Glück auch wollen
Und euer Glück des aller sein!

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 2. Februar, Abends 8 Uhr:

50. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters
Herrn **Ludwig Schotte**.

Programm:

1. Kaiserstadt-Marsch Eilenberg.
2. Ouverture zu „Joseph und seine Brüder“ Méhul.
3. Nächtliche Ründe der Scharwache aus „Richard Löwenherz“ Grétry.
4. Du und Du, Walzer Joh. Strauss.
5. Adagio aus der Sonate pathétique Beethoven.
6. Ouverture zu „Leichte Cavallerie“ Suppé.
7. Paraphrase 11. Potpourri Schreiner.
8. Rasch wie der Blitz, Galopp Müllacker.

Befanntmachung.

Wegen der eingetretenen kalten Witterung wird die Abfuhr des Holzes aus den Waldschlitten-Brüder und Wärgung bis auf Weiteres hiedurch verboten.

Wiesbaden, 1. Februar 1892.

Der Magistrat. Geh.

Mein Total-Ausverkauf

dauert

nur noch bis nächsten Monat!

Da ich bis dahin mein Lager vollständig räumen will, verkaufe ich sämtliche noch vorräthigen Artikel jetzt zu jedem einigermassen annehmbaren Preise!

Eine so günstige Gelegenheit, nur vorzügliche Qualitäten so ausserordentlich billig kaufen zu können,

dürfte sich so leicht nicht wieder bieten!

Benedict Straus,
Webergasse 21.

2267

**Blendend weisse Zähne**

erhält man sofort durch den Gebrauch von **Bergmann's Zahncrém**, fabricirt von **Bergmann & Co.** in Kadeboul-Dresden. Anwendung sehr einfach und praktisch. Vorräthig à 60 Pf. bei **E. Möbus**, Taunusstrasse 25, Germania-Drögerie, Marktstrasse 23. 23130

Mit Rücksicht auf die „Schlingel-Vorlage“ empfehlen wir:
Die Nassauische Simultan-Volksschule

von **Dr. C. G. Firnhaber**.

Zwei Bände. M. 3.

Verlag von **Munze's Nachf. (Dr. Jacoby)** in Wiesbaden.**Korsetten.**

Ausverkauf der Bestbestände aus letzter Saison

zur Hälfte der seitherigen Preise!!

Sehr günstige Kaufgelegenheit!

Ludwig Hess,
Webergasse 4.

1935

Mildeste Seife

Veilchen-Rosen-Honig-

ebenso mild u. sehr aromatisch, empfiehlt in Packeten (enth. 8 St.) 50 Pf.: **Germania-Dröger**, Marktstrasse 23. **Willy Graefe**, Langgasse 50 u. **E. Möbus**, Taunusstr. 25. 23121

Schlagsahne

(Centrifugenahne) per 1/2 Liter 60 Pf., fertig geschl. mit Zucker und Vanille in Glasflaschen 80 Pf., lauzere Sahne 50 Pf., Rahmsahne 40 Pf., alles vorräthig. Eief. frei in's Haus, empf. die **Mollerei, Wilsch u. Nahrungsm.** v. 16377. **E. Hargstedt**, Füllbrunnenstrasse 7.

Atelier für künstliche Zähne etc.

Umarbeitung schlecht passender Gebisse
rasch und billig. 2276

Jean Berthold,

Kirchgasse 35 (neben dem Nonnenhof).

Das wirksamste Mittel

gegen Husten, Keiserheit etc. nach einem altbewährten Recepte in der **Wieder-Druckerei** von Apotheker **W. Pflaum**. Die Flasche à 85 Pf. nur in den Apotheken zu haben. In Wiesbaden bei Apotheker **Wells**.

Kohlen

in allen Sorten, sowohl in Waggons wie in einzelnen Fuhrten, empfehlen billig 21900

Ph. Hr. Momberger Söhne,

Adolphsallee 40, Nerothstr. 25, Kapellenstr. 18.

Waschbütten u. Waschzuber

in allen Größen, Waschmaschinen, Eimer, Holzbadewannen für Kinder, Haarfischen, Bad- und Schneidebreiter, Fleischteller etc. empfiehlt als ganz besonders billig 21956

H. Becker, Kirchgasse 8.**Gummi-Artikel.**

Sämmtl. Parf. Specialitäten für Herren u. Damen von **Gustav Graf**, Leipzig, Brühl. Ausf. illust. Preisliste à 20 Pf. in versch. Couv.

Billigste Bezugsquelle

für Spiegel, Bilderrahmen, Trumeaus, Fenster-gallerien etc. **Neuergolden** von Rahmen, Möbeln und allen Decorations-Gegenständen in guter Ausführung zum billigsten Preise.

P. Piroth, Vergolderei,

5 Häfnergasse. Werkstätte Häfnergasse 5.

für Spiegel- und Bilderrahmen-Fabrikation.
Einrahmungs-Geschäft. 1417

Jungen

und alten

Männern

wird Dr. Hilde's priv. elektrischer Apparat **„Krisp“** zum Selbstgebrauch gegen das gestörte Nerven-

und

Sexual-System

dringend empfohlen. Zusendung sollf. in der Tasche bequem zu tragen. Patentirt in allen Staaten. Prospekt gratis. Unter Couvert gegen 10 Pf.-Marke. Adresse: General-Vertretung v. **J. Augenfeld**, Wien, Stadt, Schulterstrasse No. 18.

(E. H. & G) 339

Feinsten Medicinal-**Dorsch-Leberthran**

por Flasche 50 Pf. empfiehlt 1643

E. Moebus, Taunusstrasse 25.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
In Mirabellen	Mk. —.85	Mk. —.50.
„ grösste Annas-Erd-beeren	„ —.75	„ —.
„ halbe geschälte Pfirsiche	„ 1.40	„ —.
„ Preiselbeeren	„ 1.30	„ —.65.
4 Pfd.-D. Mk. 1.80,	1.—	„ —.
In Reineclaudes	„ —.90	„ —.50.
„ Weichselkirschen ohne Kerne	„ 1.25	„ —.65.
„ Kirschen o. Kerne	„ —.85	„ —.50.
„ Apriosen „	„ 1.40	„ —.75.
„ Apriosen- und Erdbeer-Marmelade in Töpfen à 1 Pfd. 75 Pf.		1820

Wilh. Heinr. Birk,

Ecke der Adelheid- und Oranienstrasse.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle mich zu allen in das Tapezierfach einschlagenden Arbeiten in und außer dem Hause bei prompter, reeller und preiswürdiger Bedienung. 2281

Achtungsvollst

Theodor Himmler,

Tapezirer,

42. Nerothstraße 42.

Ammon, die ersten Mutterpflichten

und die erste Kinderpflege. Nach den neuesten Erfahrungen u. arbeitet von **Dr. M. Lewitt**.

Eleg. gebunden nur 1.50 Mk. 228

Keppel & Müller'sche Buchhandlung,

45. Kirchgasse 45,

zwischen Schulgasse und Mauritiusplatz.

Privaten, Hôtels, Cafés etc.

empf. **Wisch-Ofen** zur schnellen Bereitung von Glühwein und Cardinal pr. Fl. 70 Pf. u. 3 Mt. **Wisch-Ofen** (aus Frankreich) pr. Fl. 8 Mt. u. 3 Mt. 1.60. **Malwein-Ofen** pr. Fl. 45 Pf. Sämmtliche Ofen garantirt rein ohne künstliche Zusätze. Zu beziehen durch **Otto Siebert, Wiesbaden, Marktstrasse**.

Neuße Frankfurter Würstchen,
Frische Brannschweiger Leberwurst,
Frische Gothaer Cervelatwurst

empfehl

Peter Quint,

Marktstraße 12,

gegenüber dem neuen Rathhaus.

Wied-Verträge

Vorräthig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Ein eleg. Zweipänner-Schlitten zu verl. Rohrst. 19. 228

Verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Al. Burgh**, 5. Schulstrasse.Verloren eine Handarbeit von rothen, bl. u. Gargaren-Banden zwischen **Helenen** u. **Hartingstr.** **Heberd.** g. **Delohn.** **Geisbergstr.** 22**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten widmen wir hiermit die schmerzliche Mittheilung von dem so plötzlich erfolgten Hinscheiden unseres innigstgeliebten Sohns.

August,

mit der Bitte um stille Theilnahme. 2280

Die trauernden Eltern:

Carl Birk und Frau.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden, gestärkt mit den Heilmitteln der römisch-katholischen Kirche, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Heinrich Josef Zimmermanngeb. **Anna Meuller,**

im Alter von 56 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefertrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 31. Januar 1892.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 3. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbhaus, Holtenstrasse 15, aus nach dem neuen Kirchhofe. Die feierlichen Exequien sind am Mittwoch, den 3. Februar, Morgens 9 1/4 Uhr, in der Kath. Pfarrkirche.

Todes-Anzeige.

Hierdurch allen theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung von dem gestern Nachmittag erfolgten Ableben meines theuren Vaters, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Privatiers

Ednard Chedell.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 4. d. M., Nachmittags 4 Uhr**, vom Trauerhause, **Neroth 20 (Beau-Site)**, aus statt.

Um stille Theilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Magdalene Chedell, geb. Grödel.

Wiesbaden, den 2. Februar 1892.

2261